

BACTYRILOBIUM FISTULA Willd.

Rohrcassie. — ital. Cassia in bacelli.

ung. Tséve Kassia. — slav. trukowa Kassye. —

Linn. Syst. sexual. Class. X. Decandria; Ord. 1. Monogynia.

Linn. Syst. nat. Ord. Lomentaceae.

Jussieu Syst. nat. Class. XIV. Plantae dicotyledones, polypetalae. Stamina perigyna; Ord. 11. Leguminosae.

Cassel Syst. nat. Class. IV; Ord. 2; Gruppe 1; Sippschaft 3. Hülsen (Leguminosae).

Vest Syst. horti Johannei. Class. V. Dichlamyidium; Fam. 64. Cassioideae

Bot. Synonym. Cassia Fistula. Lin.; Cathartocarpus Fistula. Pers.

Pharm. Synonym. Cassia Fistula; Cassia solutiva; C. laxativa; C. nigra; C. purgativa.

Rohrcassie; Rosscassie; Pferdassie; Fistelcassie; Purgiercassie; Cassie in Röhren.

Character Gener. Calyx pentaphyllus; corolla pentapetala; antherae supremae tres steriles, infimae tres rostratae; lomentum non dehiscens, pulpa farctum. Willd.

Der Kelch fünfblätterig; Blumenblätter fünf; die drey obersten Staubbeuteln unfruchtbar, die drey untern mit Schnäbeln versehen. Eine nicht aufspringende Gliederhülse, die innerhalb mit Muss angefüllt ist.

Character Spec. Bactrylobium Fistula: foliis pinnatis, quinquejugis, foliolis ovato-oblongis, glabris et acuminatis; fructu laevi.

Die Blätter gefiedert, aus fünf Paaren zusammengesetzt, die Blättchen eyförmig-länglich, glatt und zugespitzt; die Frucht glatt.

Ein grosser, dem Nussbaume ähnlicher Baum, mit grauer und glatter Rinde am Stamme. Die Blätter stehen abwechselnd, sind gestielt, gefiedert, aus 5—6 Paaren bestehend: die Blättchen eyförmig-länglich, glatt, gespitzt, kurzgestielt. Die Blumen stehen in den Winkeln der Blätter in 8—10 Zoll langen herabhängenden Trauben. Der Kelch ist fünfblätterig, concav, bleibend. Die Blumenkrone ebenfalls fünfblätterig: die Kronenblätter rundlich, concav, schön gelb. Staubfäden sind zehn, wovon die drey untersten die längsten, die drey obersten die kürzesten sind. Die drey untersten, grössten Staubbeuteln sind mit Schnäbelchen versehen, die vier, welche sich auf den Seiten befinden, sind ohne Schnäbelchen, die obersten drey am kleinsten, und unfruchtbar. Der Fruchtknoten ist rund, lang, kurz gestielt, aufsteigend; der Griffel sehr kurz; die Narbe ebenfalls aufsteigend. Die Gliederhülse ist lang, walzenförmig, die Scheidewände nach der Quere; Samen mehrere, rundlich.

Die Rohrcassie ist ursprünglich in Ostindien wild, ist aber jetzt durch die heisse Zone von ganz Amerika verbreitet.

Officinell sind die Gliederhülsen, welche (in Aegypten) noch vor der Reife eingesammelt, und in gut verschlossenen Kammern in halben Fuss hohe Haufen mit Zwischenlagen von Palmenblätter zusammengeschichtet werden, dann den folgenden Tag mit Wasser gut begossen, und die Kammer so gut als möglich gegen Zugang von Luft geschützt und vermacht. Nach ungefähr 40 Tagen, nachdem nämlich die Gliederhülsen die gehörige Schwärze erlangt haben, werden sie auseinander genommen, und in den Handel gebracht.

Die Rohrcassie, *Cassia in fistulis* ist also die ganze Gliederhülse des eben beschriebenen Baumes. Diese ist einen bis zwey Fuss lang, einen Zoll dick, walzenförmig, gerade oder etwas gekrümmt, auf einer Seite der Länge nach mit einer Naht versehen, glatt, braunschwarz. Innerhalb ihrer holzigen Schale enthält sie zwischen

vielen Querscheidewänden ein weiches, schwarzes, süßes Mark, worin braungelbe, harte, rundliche, zusammenge-
drückte, glänzende Samen enthalten sind, eingeschlossen.

Man unterscheidet im Handel die ostindische, westindische und ägyptische Rohrcassie. Die ostindische wird, wegen ihren grossen, dicken Hülsen, und dem viel süßeren Mark, als bey der von den anderen Gegenden kommenden Rohrcassie, am meisten geschätzt. Aus diesen Gliederhülsen wird ein Muss, *Pulpa Cassiae*, bereitet, indem man das Mark, sammt den Scheidewänden und Samen, von der holzigen Hülse mit einem langen Messer befreyt, dieses dann mit einer hinlänglichen Menge Wassers auskocht, durch ein Haarsieb durchtreibt, bis zur gehörigen Consistenz abdampft, und zur grösseren Haltbarkeit den vierten Theil Zucker zusetzt.

Die Arzneykräfte des eben erwähnten Musses sind kühlend, fäulnisswidrig, und gelind ohne Schmerzen abführend, daher ist der Gebrauch vorzüglich bey schwangeren Frauen und bey Kindern empfehlungswerth.

Ob diese Frucht dieselbe sey, die *Theophrastus* ägyptische Hülse nennt, lässt sich nicht ganz entscheiden. Einige glauben dass diese Frucht zuerst die arabischen Aerzte, unter denen *Serapion* sie Eiarxamber, *Avicenna* Chaiairlander nannten, gebraucht haben. Spätere griechische Aerzte bezeichnen sie mit dem Nahmen *Κασσία μελανα*. —

Chemische Bemerkung. Vauquelin (*Annal. de Chym.* 1790. *VI.* 288.) fand in der Rohrcassie folgende Bestandtheile:

In 1 Pfund Rohrcassie:
3 Quintl feste Theile des Marks
1 — leimigte Theile
4 — Gallerte
2 — Gummi
47 Gran Extract
2 Unz. 3 Quintl Zucker
5 — 5 — Scheidehäutchen
2 — 1 — Samen
1 — 1 — Hülse
3 — 3 — 24 gr. Wasser

Ueberdiess einige Salze in kleineren Quantitäten.

Sehr oft kommt die Rohrcassie im Handel verdorben vor, worauf man sehr acht haben muss. Entweder ist nämlich das Mark ganz eingetrocknet, wodurch die Gliederhülsen leicht werden, und die Samen darin durchs Schütteln der Hülse klappern; oder das Mark ist in eine saure Gährung übergegangen, was man an dem Geruch und Geschmack leicht erkennt; oder endlich die Hülsen sind von Würmern angefressen, wo sie dann schimmeln und verderben. Eine gute Rohrcassie, wenn sie zum medicinischen Gebrauch verwendet werden soll, muss von diesen Fehlern frey seyn.

Erklärung der Tafel 68.

- a) Eine Blumentraube.
- b) Ein einzelnes gefiedertes Blatt.
- c) Eine Gliederhülse.
- d) Ein Längedurchschnitt der Gliederhülse.
- e) Ein Querdurchschnitt derselben.